

Urs Pohlman

Dr.med.

Bewusstseinswissenschaft und Consciousness Science – historische und aktuelle Aspekte der Bewusstseinsforschung in Philosophie und Neurowissenschaft

Geboren am 10.12.1964 in Landau/Pfalz

Reifeprüfung am 8.6.1984 in Bonn

Studium der Medizin vom WS 1984/85 bis zum WS 1994/95

Ärztliche Vorprüfung am 15.03.1988 in Berlin

Staatsexamen am 31.10.1994 in Berlin

Promotionsfach: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Betreuer: Prof. Dr.med. Axel W. Bauer

Der Ausgangspunkt dieser Untersuchung liegt in der Betrachtung einer neuen Wissenschaft, der Consciousness Science. Sie entstand im Laufe der 1990er Jahre aus einem interdisziplinären Dialog zwischen Neurowissenschaft, Kognitionspsychologie und Philosophie, in dem es im Kern um die Erforschbarkeit des menschlichen Bewusstseins ging. Inzwischen hat die Consciousness Science sich als eigene, rasch anwachsende Disziplin ausgestaltet. Das Interesse an ihr ist groß.

Im Weiteren wird ihre inhaltliche Beziehung zu jener Bewusstseinswissenschaft untersucht, die sich im 19. Jahrhundert als eine der zentralen Fragestellungen der Philosophie entfaltet hat und zu einer der wichtigen Triebfedern für die Entwicklung der naturwissenschaftlichen Erforschung des Menschen wurde. In einem historischen Vergleich wird die übergreifende Thematik dieser beiden zeitlich getrennten Wissenschaftsgebiete sichtbar. Diese erlaubt dann die Zuordnung von Consciousness Science und Bewusstseinswissenschaft zu einer gemeinsamen Wissenschaft, die lediglich vorübergehend nicht explizit weiter verfolgt wurde und in der Gegenwart zu neuen Schritten ansetzt. Sie läßt sich zwischen Philosophie und Anthropologie als deren Bindeglied ansiedeln und trägt damals wie heute Anteile beider. Die heutige Consciousness Science läßt sich durch diese Betrachtung als ein Wiederaufgreifen der früheren Bewusstseinswissenschaft verstehen.

Neben dieser wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive wird die Bedeutung der Consciousness Science als Beispiel einer möglichen grundlegenden Weiterentwicklung von Wissenschaft in der Moderne sichtbar. Genau hierin liegt, neben ihren spezifischen Fragestellungen, ihre besondere Relevanz, nämlich als *methodische* Leitwissenschaft. Dieser wissenschaftstheoretische Aspekt gewann seine Konturen im Vergleich mit dem Scheitern der Bewusstseinswissenschaft im Laufe des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts: Auch die alle Einzelfragen überragende Problemstellung beider Wissenschaften, wie Bewusstseinsphänomene selbst als wissenschaftliche Objekte erfassbar werden können, zeigte sich als identisch. Während sich aber damals in Bezug auf die Bewusstseinswissenschaft kein Lösungsansatz allgemein durchsetzen konnte, wird in der Gegenwart wieder gezielt nach neuen Ansätzen gesucht. Dabei finden auch frühere Überlegungen (beispielsweise von Brentano, Husserl, Steiner und Whitehead) neues Verständnis und dienen der unmittelbaren Weiterentwicklung bisheriger methodischer Positionen.

Die herausragende Bedeutung der Neurowissenschaften für die Consciousness Science wird an zentralen Fragestellungen im Verständnis des Gehirns deutlich, die sich als grundlegende Erkenntnisgrenzen des bisherigen naturwissenschaftlichen Ansatzes konturieren, wenn dieser nur stringent genug verfolgt und in seinen Ergebnissen durchdacht wird. Diese Problemstellungen - von denen in der vorliegenden Arbeit fünf Kernfragen exemplarisch ausführlicher entwickelt werden - bilden auch die historischen Ausgangspunkte für das Wiedererscheinen der Bewusstseinswissenschaft am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts.

In den darauf folgenden grundlegenden und umfassenden Darstellungen von Bewusstseinswissenschaft und Consciousness Science werden die sehr unterschiedlichen Ansätze der einzelnen Forschungspositionen jeweils systematisch beschrieben. Als Leitidee dient dabei eine Aufgliederung, die auf Grundlagen zurückgreift, die seit Aristoteles in der abendländischen Naturwissenschaft prägend waren. Diese Darstellungsweise ermöglicht es, innerhalb einer ansonsten kaum zu durchdringenden Vielfalt von Positionen in der Bewusstseinswissenschaft und der Consciousness Science einen Überblick zu gewinnen. Das Verhältnis der verschiedenen Perspektiven zueinander ergibt sich bereits aus der gewählten Systematik. Aus diesem Überblick heraus müssen Unterschiede nicht zwangsläufig als Widersprüche verstanden werden, sondern erlauben vielmehr im Kontext ihrer unterschiedlichen zu Grunde liegenden Perspektive ihren prinzipiellen Nachvollzug. Sie werden jeweils als in sich konsistente Annäherungen erkennbar, die als Zusammenhang neue Einsichten eröffnen. In Bezug auf das nicht

mit herkömmlichen Mitteln greifbare, transzendente Phänomene Bewusstsein wird damit eine neue Erkenntnisebene erschlossen.

Dieser integrale Nachvollzug zunächst fremder Einblicke erweist sich gegenwärtig als eine der besonderen Herausforderungen an die interdisziplinär angelegte Consciousness Science. Sie folgt dabei bereits einer Notwendigkeit, die sich aus einer hochspezialisierten wissenschaftlichen Annäherung an der komplexen Fragestellung nach dem Ursprung und der Funktionsweise des menschlichen Bewusstseins ergibt. Die Spezifität der jeweiligen Forschungsmethode führt fast zwangsläufig zu unterschiedlichen Einblicken innerhalb einer sich immer weiter aufgliedernden Naturwissenschaft und sich möglicherweise daran anschließender philosophischer Reflexionen. Diese Aufgliederung der Ergebnisse muß in einem nächsten Schritt wieder reintegriert werden, wenn übergreifende Phänomene verstanden werden sollen.

Darüberhinaus ermöglicht diese Darstellung auch den zeitübergreifenden Vergleich beider Wissenschaftsgebiete über den primären Wandel der naturwissenschaftlichen Ergebnisse hinweg, der beide Wissenschaftsgebiete zunächst weit voneinander entfernt erscheinen lassen kann. Durch die vergleichende Betrachtung werden Eigenheiten des jeweiligen Wissenschaftsgebietes deutlich, aber es wird auch offensichtlich, daß es sich um die gleiche Wissenschaft in zwei verschiedenen Phasen handelt. Was zunächst vielfach noch als "neue Wissenschaft" am Ende des 20. Jahrhunderts verstanden wird, zeigt sich als neue Entwicklungsphase einer klassischen Fragestellung, der gegenwärtig mit erweiterter Methodik nachgegangen wird. Nicht zuletzt der heute im Vordergrund stehenden *Philosophy of the Mind* eröffnet dies einen Rückbezug auf frühere Beiträge zu dieser Thematik und damit einen Wandel ihres wissenschaftlichen Selbstverständnisses als tatsächlich kulturgeschichtlich weit zurückgreifender Wissenschaft vom Bewusstsein.

Die gegenwärtige Consciousness Science steht mit der Modifikation des gegenseitigen Verständnisses als Grundlage des Erschließens neuer Erkenntnisebenen im Kontext einer allgemeinen Neuorientierung innerhalb der wissenschaftlichen Vorgehensweise, die sich nicht mehr auf eine Konzeption beschränken läßt, wie sie seit Bacon vielfach verfolgt worden ist. Während die bisherige Diskussion vorwiegend die Grenzen dieses Konzeptes ins Auge gefaßt und Grundlagen einer neuen Herangehensweise exploriert hat, stellt sich die Consciousness Science als ein Forschungsfeld dar, in dem neue Ansätze ihre Fruchtbarkeit erweisen können und müssen.